

Lyrik

Lubi Barre
Alida Bremer
Franz Dodel
Logan February
Christian Filips
Angélica Freitas
Mara Genschel
Ariane von Graffenried
Dinçer Güçyeter
Lütfiye Güzel
Jonis Hartmann
Jörg Hartmann
Mila Haugová
Anna Hetzer
Franz Hofner
Samuel Kramer
Kateryna Mihalitsyna
Chrystyna Nazarkewytsch
Marko Pogačar
Diane Seuss
Thomas Wellmann
Ingrid Wenzel

Lyriktreffen Münster
10. bis 13. Mai 2024

Informationen

> Orte · Preise · Vorverkauf

Veranstalter



Förderer

Kunststiftung
NRW

LITERARISCHES
COLLOQUIUM
BERLIN LCB



Impressum

Herausgeber:	Kulturamt der Stadt Münster Leitung: Frauke Schnell Literaturverein Münster e.V.
Künstlerische Leitung:	Aurélie Maurin Anja Utler
Koordination & Organisation:	Sabine Müller Kerstin Stienemann Kim Kristin Wessel
Redaktion:	Helmut Jasny Sabine Müller Kim Kristin Wessel
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit:	Kim Kristin Wessel
Grafik:	grafik schultz, Köln www.grafikschultz.de
Druck:	Druckerei Kettler, Bönen/Westfalen

www.lyriktreffen.de

Veranstaltungsorte

Theater Münster | Kleines Haus, Theatertreff
Neubrückenstraße 63 · 48143 Münster

Erbdrostenhof
Salzstraße 38 · 48143 Münster

Studiobühne der Universität Münster
Domplatz 23 · 48143 Münster

Eintrittspreise

Einzelveranstaltungen am Vormittag und Nachmittag:
9 € (6 € ermäßigt)

Einzelveranstaltungen am Abend:
14,50 € (9,50 € ermäßigt)

Soundwalk: kostenlos

Gesamtkarte: 43 € (29 € ermäßigt)

Studierende, die im Besitz eines Kultursemestertickets sind, erhalten freien Eintritt zu allen Veranstaltungen. Die Ermäßigung gilt für Mitglieder des Literaturvereins, für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Münster-Pass-Inhaber:innen, BFD-Leistende und Schwerbehinderte.

Kartenvorverkauf

Theaterkasse des Theaters Münster
Neubrückenstraße 63, 48143 Münster
Mo. – Fr. 10.00 – 18.00 Uhr · Sa. 10.00 – 14.00 Uhr
Fon: 0251 / 59 09 - 100 · Fax: 0251 / 59 09 - 205
E-Mail: theaterkasse@stadt-muenster.de
www.theater-muenster.com

Information

Kulturamt der Stadt Münster, Stadthaus 1
Klemensstraße 10, 48143 Münster

Fon: 02 51 / 4 92 41 01 · Fax: 02 51 / 4 92 - 77 52
E-Mail: kulturamt@stadt-muenster.de





Aurélie Maurin © Tobias Böhm



Anja Utler © Tom Langdon

Moderation

Aurélie Maurin | Anja Utler
Claudia Dathe | Christian Filips
Lea Hübner | Cornelia Jentzsch



Claudia Dathe © privat



Christian Filips © Fotostudio Geasatt



Lea Hübner © privat



Cornelia Jentzsch
© Henne-Peter Bolle-Bovier

- > Festival- | An den Spielstätten
begleitend **Alltag und Einfall**
Während der Festivaltage kommt es zu
5–7 diskreten Verschiebungen durch Mara Genschel

Freitag | 10. Mai 2024

- > 16.30 Uhr | Theatertreff
bis ~ 17.30 Uhr **„everyday sounds“**
Projektpräsentation & Diskussion
Miriam Feldmann, Prof. Dr. Britta Herrmann,
Anja Kreysing, Julia Rosin
Moderation: Anja Utler
- > 19.00 Uhr | Kleines Haus
bis ~ 21.30 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Poesie & Alltag I – Von Zugewandtheit und Geduld
Franz Dodel, Lütfiye Güzel, Mila Haugová
Poesie & Alltag II – Widerstand
Kateryna Mihalitsyna, Chrystyna Nazarkewytsch
Moderation: Claudia Dathe
- > 22.00 Uhr | Foyer
bis ~ 22.30 Uhr **Late Night Comic**
Performance von Ingrid Wenzel

Samstag | 11. Mai 2024

- > 11.00 Uhr | Treffpunkt: Haupteingang Theater
„everyday sounds“
Ein Soundwalk durch Münsters Klänge
mit Anja Kreysing und Studierenden der Universität Münster
- > 14.00 Uhr | Theatertreff
bis ~ 15.00 Uhr **Poesie & Comic**
Workshoppräsentation & Gespräch
Angélica Freitas, Jörg Hartmann, Anna Hetzer, Thomas Wellmann
Moderation: Lea Hübner
- > 15.30 Uhr | Theatertreff
bis ~ 16.30 Uhr **Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie**
Lesung & Gespräch
Franz Hofner, Diane Seuss
Cornelia Jentzsch
- > 17.00 Uhr | Studiobühne
bis ~ 18.30 Uhr **Alltags-Blues: 100 Jahre James Baldwin**
Workshoppräsentation
Lubi Barre, Logan February, Christian Filips, Jonis Hartmann
Moderation: Christian Filips
- > 20.00 Uhr | Kleines Haus
bis ~ 22.30 Uhr **Poesie & Alltag III – Von Fehlstellen und Beharren**
Lubi Barre, Dinçer Güçyeter, Samuel Kramer
Poesie & Alltag IV – Tapetentüren
Alida Bremer, Marko Pogačar, Ariane von Graffenried

Sonntag | 12. Mai 2024

- > 10.30 Uhr | Rathaus
Empfang und Eintrag in das Goldene Buch
- > 11.15 Uhr | Erbdrostenhof
Verleihung des Preises der Stadt Münster für Int. Poesie an Franz Hofner & Diane Seuss
Laudatio: Frank Witzel
Musik: Multiperkussionist Sebastian Wielandt



Das Zusammenkommen, der gemeinsame Austausch und das Entdecken verschiedener Betrachtungsweisen sind nicht nur in der Begegnung mit Kunst und Kultur wesentlich, sondern angesichts gegenwärtiger Krisen auch im Alltag wichtiger denn je. Gleichzeitig muss kulturelle Begegnung gerade in aktuellen Zeiten allen offenstehen. Die Wahl des Mottos „Poesie

und Alltag“ für eine der herausragenden Kulturveranstaltungen unserer Stadt, das Lyriktreffen, freut mich deshalb umso mehr. Die alle zwei Jahre stattfindende und international hochgeschätzte Traditionsveranstaltung setzt ihren Schwerpunkt in diesem Jahr besonders auf Weiterentwicklung, ohne die Tradition dabei aus dem Blick zu verlieren. Denn neben der erstmaligen thematischen Widmung findet sich auch in der Namensgebung eine Neuerung. Das ehemalige „Lyrikertreffen“ heißt nun geschlechtsneutral „Lyriktreffen“ – eben Begegnung mit Lyrik für alle. Auf Altbewährtes soll jedoch nicht verzichtet werden: Drei Tage lang laden prominente Dichterinnen und Dichter sowie junge Talente das Publikum dazu ein, Gegenwartslyrik zu lauschen, sich verführen, aber auch mal irritieren zu lassen und Poesie als Anker im zunehmend unsteter werdenden Alltag wahrzunehmen.

Auf Leitungsebene bringt die 23. Ausgabe der lyrischen Begegnungen eine weitere Neuheit mit sich. An Aurélie Maurins Seite betritt eine neue künstlerische Leitung die Bühne. Anja Utler löst Ulf Stolterfoht ab, der seit 2021 Teil der Doppelspitze des Lyriktreffens war. Die Sprachforscherin Anja Utler ist selbst Lyrikerin und erhielt für ihr poetisches Werk den Ernst-Jandl-Preis 2023 sowie den Peter-Huchel-Preis für deutschsprachige Lyrik 2024. In diesem Jahr dürfen wir uns auf mehr als 20 Lyrikerinnen und Lyriker freuen, die von der künstlerischen Leitung nach Münster eingeladen wurden, um uns mit ihrer Dichtkunst zu begeistern.

Ein festes Standbein des Lyriktreffens bleibt die Verleihung des Preises der Stadt Münster für internationale Poesie, der zu gleichen Teilen ein herausragendes lyrisches Werk und dessen Übersetzung ehrt. In diesem Jahr werden die US-amerikanische Dichterin Diane Seuss und ihr deutscher Übersetzer Franz Hofner für den zweisprachigen Band „Frank: Sonette“ gewürdigt. Ich gratuliere der Preisträgerin und dem Preisträger für eine Auszeichnung, die es im Zweijahresrhythmus vermag, solch sprachliche Leistung und deren Übersetzung ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Die Kunst der Sprache über die Erlebbarkeit von Poesie auch an nachfolgende Generationen weiterzugeben ist Ziel der Schullestungen. Internationale Dichterinnen und Dichter sowie Übersetzerinnen und Übersetzer besuchen während des Lyriktreffens Münsters Klassenzimmer und gehen in den Austausch mit Schülerinnen und Schülern. Ganz nach dem diesjährigen Festivalmotto hält die Poesie hier Einzug in den Alltag und wird nahbar und erfahrbar. Im Licht der alltäglichen Begegnung und des Austauschs steht auch das Begleitprogramm POETRY, das im Vorfeld des Lyriktreffens in Zusammenarbeit mit der Filmwerkstatt Münster, der Initiative TatWort im cuba, der Klang- und Medienkünstlerin Anja Kreysing, der Universität Münster und dem Kulturstadtrat der Stadt Münster durchgeführt wird.

Dieser alle zwei Jahre über die Stadtgrenzen hinaus strahlende lyrische Höhepunkt hat über die Jahre nicht nur begeistertes Publikum, sondern auch Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei der Kunststiftung NRW und dem Literarischen Colloquium Berlin, die es mit ihren Förderungen möglich machen, das Programm des Lyriktreffens inhaltlich zu erweitern. Ich bedanke mich auch bei allen Beteiligten, die mit der engagierten Unterstützung des Kulturstadtrates in Kooperation mit dem Literaturverein Münster all die inspirierenden Momente des Festivals erschaffen. Ich wünsche allen Gästen und allen Besucherinnen und Besuchern des Lyriktreffens viele spannende Neuentdeckungen und ein stimulierendes Eintauchen in die Welt von „Poesie und Alltag“.

Markus Lewe
Oberbürgermeister der Stadt Münster



© Tobias Böhm

Aurélie Maurin



© Tom Langdon

Anja Utler

Für 2024 hat sich das „Lyrikertreffen Münster“ geschüttelt und das „-er-“ aus seiner Mitte abgeworfen. Es zeigt sich nun schlanker als „**Lyriktreffen Münster**“. Der neue Name betont einerseits die traditionelle programmatische Offenheit als definierenden Wert. Andererseits zeigt er die Poesie als eine Kunst, die aus der Kooperation vieler entsteht und allen gleichermaßen zugänglich ist.

Das Herz des Lyriktreffens bilden auch 2024 die Lesungen und Gespräche mit Dichter:innen jederlei Geschlechts und Herkunft. Jedoch erfahren weitere poetische Lebensadern verstärkte Aufmerksamkeit. So rücken etwa die Lyrikübersetzer:innen nicht „nur“ als Poesiemittler in den Blick; unsere Gäste **Chrystyna Nazarkewytsch** und **Alida Bremer** sind mit ihren Arbeiten eigenständig präsent. Damit würdigt das Lyriktreffen die sprachliche Transferbewegung als Bedingung jeder Poesie und entwickelt einen zentralen Impuls aus dem „**Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie**“ weiter. Dieser wurde 2024 der amerikanischen Dichterin **Diane Seuss** und ihrem Übersetzer **Franz Hofner** zugesprochen – wir gratulieren! Am Vortag der großen Preisverleihung bietet ein Gespräch mit Dichterin und Übersetzer vertieften Einblick in das Werk.

Auch als kollektive Praxis hat die Übersetzung einen Ehrenplatz im Programm. Mit der Werkstatt „**Alltags-Blues: 100 Jahre James Baldwin**“ feiert das Lyriktreffen einen Autor, dessen poetisches Werk in Deutschland wenig bekannt ist. Die Dichter:innen **Logan February**, **Christian Filips**, **Lubi Barre** und **Jonis Hartmann** haben sein Werk einer gemeinschaftlichen Re-Lektüre unterzogen und diskutieren, was queeres Übersetzen sein könnte.

Zu den Lebensadern der Poesie gehört, sich im Austausch mit anderen Künsten weiter zu entwickeln. Für das Lyriktreffen sind nun **Poesie und Comic** zu einer Begegnung aufgebrochen. Die Dichterinnen **Angélica Freitas** und **Anna Hetzer** stellen mit den Comiczeichnern **Jörg Hartmann** und **Thomas Wellmann** am Samstag ihr kooperatives Experiment vor, es moderiert die Comicexpertin **Lea Hübner**. Den Kick-Off am Freitag gibt Late Night Comic mit **Ingrid Wenzel**.

Nicht nur die Lesungen zeigen 2024 die Poesie als klingende Kunst. Für die Kooperation „**everyday sounds**“ haben die Münsteraner Klangkünstlerin **Anja Kreysing**, **Prof. Dr. Britta Herrmann** und **Studierende der Universität Münster** gemeinsam den Klängen der Stadt nachgeforscht. Zum Festivalauftakt werden sie das Projekt in einer Gesprächsrunde vorstellen. Die entstandenen Hörbilder zu Münsters Alltag werden öffentlich zugänglich sein, zum gemeinschaftlichen „Er-Hören“ der Stadt lädt Anja Kreysing für Samstag Vormittag zu einem Soundwalk ein.

Das Motto „**Poesie und Alltag**“ wird den Lesungen und Gesprächen beim Lyriktreffen eine gemeinsame Perspektive geben. Der „Alltag“ war lange verschwistert mit dem „Trott“, der Farbe „grau“ und dem Wunsch, ihm „zu entkommen“. Heute aber, unter Krieg und Gewalt, Pandemie, Prekarisierung und ökologischer Krise, wird die schlichte Alltäglichkeit zusehends zum Sehnsuchtschizont. Damit erklimmt nicht nur die Topfpflanze einen aufsteigenden Ast. Da unsere Alltagspraktiken die Krisen dieses Alltags mit erzeugen, wird die Frage nach neuen Orientierungen dringlicher.

Die Poesie bietet Ansatzpunkte für die anstehende Diskussion, denn sie pflegt zum Alltag ein ebenso gespanntes wie intensives Verhältnis. Einerseits steht sie traditionell dem Sakralen nahe und verhandelt mit Emotionen wie Liebe oder Schmerz gerade jene Empfindungen, die das Unauffällig-Alltägliche durchbrechen. Andererseits schließt uns der genaue poetische Blick die alltäglichen Lebenswirklichkeiten sprachlich auf und hinterfragt sie. Das Lyriktreffen fragt nun, welche Rolle der >>>

Poesie im Alltag zukommen kann, und wie die letzten Jahre auf die poetischen Ansätze der Gäste eingewirkt haben.

Mit „**Zugewandtheit und Geduld**“ (Poesie und Alltag I) beginnen am Freitag die Abendlesungen. Für den Schweizer **Franz Dodel** ist die Poesie Alltagspraxis. Seit 2002 entsteht in einer täglichen Schreibperformance sein Endlos-Haiku „Nicht bei Trost“ aus *dem ihm Zufallenden* (nach Franz Dodel). „In unserer Familie ist lieben mehr als geliebt werden / Oder nicht mehr schreiben“ schreibt die slowakische Dichterin **Mila Haugová** und begleitet doch sich und das tägliche Mit- und Gegeneinander mit poetischem Forschergeist. Die in Duisburg geborene **Lütfiye Güzel** wiederum definiert salopp: „der alltag / das sind dinge“ und kann womöglich umreißen, wie die Dinge liegen müssen, damit eine Dichterin auch zur Verlegerin der eigenen Poesie wird.

Poesie & Alltag II – „**Widerstand**“ wendet sich einem Alltag zu, der in Deutschland den meisten unbekannt ist. Seit Russlands großflächigem Angriff auf die Ukraine wird das Denken, Fühlen und Handeln der Ukrainer:innen von der Kriegsgewalt durchbrochen. Die Kulturmittlerin **Chrystyna Nazarkewytsch** hat seitdem immer wieder beschrieben, was es heißt, das Leben durch diese Unvorstellbarkeit hindurch zu retten; sie wird dies auch an unserem ersten Festivalabend tun. Sie übersetzt und begleitet außerdem die ukrainische Dichterin **Kateryna Mihalitsyna**. Diese zeigt, was mit dem Alltag geschieht, wenn *sich der Wind an ausgefransten Einschusslöchern die Zunge blutig leckt* (nach Kateryna Mihalitsyna). Es moderiert die Übersetzerin und Ukraine-Expertin **Claudia Dathe**.

Poesie & Alltag III spricht am Samstag Abend „**Von Fehlstellen und Beharren**“. „Dem Nirgendwo fehlt das entsprechende je ne sais quoi“ heißt es in einem Gedicht von **Samuel Kramer**. Mit ihm, **Lubi Barre** und **Dinçer Gücyeter** werden die Fehlstellen sichtbar, die das „Hier“ durchziehen, sobald *die Fremdenzimmer näher sind als das Zuhause* (nach Dinçer Gücyeter), wenn „kindlich zu sein keine Option“ ist (Lubi Barre) oder aber wenn Wissen und Leben, wie in der Klimakrise, grundsätzlich auseinander fallen. Wie „Denken und Handeln wieder fügen“ (Samuel

Kramer) und sich gegen das Beharren beharren lässt, dazu sind drei Autor:innen zu hören, deren Tätigsein sich außerdem aufs Verlegen, Veranstalten, Kuratieren, Philosophieren und den Klimaaktivismus erstreckt.

Mit **Poesie & Alltag IV** schließlich sucht das Lyriktreffen „**Tapentüren**“ und die Bedeutung der Imagination. Der „Umzug in eine neue Sprache“ reißt bei der Autorin und Übersetzerin **Alida Bremer** „Zäune“ ein, aber was liegt hinter diesen Zäunen? Für den kroatischen Autor **Marko Pogačar** wird die kleinste Wunde zu einer Öffnung, der sich *jahrhundertlang* folgen lässt *wie einer ausgebreiteten Landkarte* (nach Marko Pogačar), doch sie ist auch „das offene Fenster, durch das die Welt hineintritt“. Ausweg oder Einfallstor: Bei **Ariane von Graffenried**, Schweizer Autorin und Performerin, entsteht erträgliches Leben erst mit der Fähigkeit, sich anderes vorzustellen – doch macht genau dies die Träumerin zu einer „Störenfrieda“, die den Alltag durcheinander bringt.

Ohnehin aber wäre kein Alltag ganz bei sich, durchbrächen ihn nicht Überraschungen. Das Lyriktreffen beantwortet diese Neigung zu beschränkter Planbarkeit mit der Präsenz von **Mara Genschel**. Unter der Überschrift „**Alltag und Einfall**“ wird die Autorin und Performerin den Festivaltagen mit ihren „diskreten Verschiebungen“ eine eigene Taktung geben. Wann genau diese stattfinden, bleibt unbestimmbar. Dass sie jedoch das Lyriktreffen verschiedentlich ins Unerwartbare öffnen werden, ist gewiss.

Wir freuen uns auf Sie!

Aurélie Maurin & Anja Utler



Poesie und Alltag

Lütfiye Güzel Tauben Alltag Duisburg 2024



Mila Haugová Alltag mit Enkelin Aimée in der Natur spazieren und Ameisenhäufen beobachten



Mara Genschel Alltag Dez-23-Jan-24



Marko Požaric Alltag - das beste und schlechteste Synonym für Überraschung



Dincer Gücyeter

«I think here I will leave you. It has come to seem / there is no perfect ending»

Franz Dodel Alltagssatz (aus dem Gedicht Faithful and Virtuous Night von Louise Glück)



Christian Filips PTP GanGangtok 2016 ©Yawan Rai



Alida Bremer



Chrystyna Nazarkewytsch provisorischer Schutz vor dem Beschuss



Lea Hübner das also sind minijobs



Jonis Hartmann Poesie und Alltag



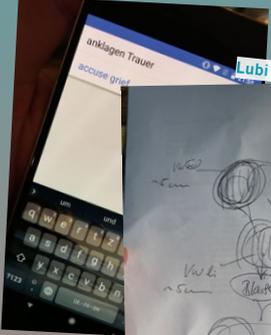
Lubi Barre



Samuel Kramer foto alltag



Jörg Hartmann Zeichentisch



Ariane von Graffenried ©Monsieur JADIS

FR 10.05.2024 | 16.30 – 17.30 Uhr | Theatertreff

„everyday sounds“ | Projektpräsentation & Diskussion

Miriam Feldmann, Prof. Dr. Britta Herrmann, Anja Kreysing, Julia Rosin**Moderation: Anja Utler****SA 11.05.2024 | 11.00 Uhr | Treffpunkt Haupteingang**

„everyday sounds“ | Ein Soundwalk durch Münsters Klänge

mit Anja Kreysing und Studierenden der Universität Münster

Die Neuinterpretation von Münsters Alltagsound erklingt bereits im Vorfeld des Lyriktreffens im **Krameramtshaus**.

Vernissage am DO 18.04.2024 um 18 Uhr**Näheres hierzu im Programm von POETRY!**

© Phil Foltling

Anja Kreysing | Klang- und Medienkünstlerin, Meisterschülerin des Fluxus-Filmers Lutz Mommartz. Sie erstellt Live-Soundtracks für Film und Bühne und dreht eigene Experimentalfilme. Zusammen mit Helmut Bunjer kuratiert sie „schwarz-weiß ist die bessere farbe“, ein Label für (Stumm-)Filmkonzerte und a/v Performances.



© privat

Britta Herrmann | Geboren 1968, Studium der Deutschen Philologie und Geschichte in Göttingen, seit 2012 Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Münster. Sie ist Leiterin der Arbeitsstelle Phonopoetik zur Erforschung der Wechselwirkung von Literatur und (Sprach-)Klang.



© @kugelschreibermensch

Julia Rosin | Geboren 1999 in Preetz, studiert Germanistik und Philosophie in Münster. Sie sammelt im Rahmen des Lyriktreffens erste Erfahrungen mit der Erstellung von Klanginstallationen. Durch die bewusste Beschäftigung mit Klängen im Alltag gewinnt sie eine neue Perspektive auf ihre Wahlheimat Münster.



© minalu photography

Miriam Feldmann | Geboren 1997 in Leer, Studium der Germanistik und Philosophie. Ihre Motivation am Lyriktreffens teilzunehmen, ist eine Auseinandersetzung mit den subjektiven Erlebnissen in der Lyrik. Sie erhofft sich durch den kritisch-reflexiven Diskurs mit den Künstler:innen einen Wissenszuwachs für das eigene künstlerische Schaffen.

Wie klingt Münster? Welche Töne und Geräusche bilden den unverwechselbaren Sound der Stadt, und wie lässt er sich zu Gehör bringen? Für „everyday sounds“ haben sich die Klang- und Medienkünstlerin Anja Kreysing, die Literaturwissenschaftlerin Britta Herrmann und eine Gruppe Studierender zusammengetan, um gemeinsam das Klangbild Münsters zu erforschen. Diese neuartige Kooperation zwischen Lyriktreffen, POETRY und Universität hat Münsters Klanglandschaft in „fieldrecordings“ festgehalten und mit den poetischen Stimmen des Lyriktreffens in Kontakt gebracht. Die entstandenen Soundscape-Kompositionen sind während des Festivals über QR-Codes im öffentlichen Raum sowie im Krameramtshaus im Haus der Niederlande zugänglich. Stellvertretend für die Studierenden berichten Julia Rosin und Miriam Feldmann in einem Gespräch mit Britta Herrmann und Anja Kreysing am Freitag über ihre gemeinsamen Erfahrungen mit diesem Projekt. Ein Soundwalk lädt am Samstag Vormittag zum gemeinsamen Hören ein.

Der Soundwalk ist kostenlos.

Zur Anmeldung buchen Sie bitte ein kostenloses Ticket über das Theater Münster. (www.theater-muenster.com, Fon. 02 51 / 59 09 100)



© Josephine Schürmann / Altbau Stock

1982 in Bonn geboren, studierte am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig und veröffentlichte 2008 ihren ersten Gedichtband. Als Schriftstellerin und Performerin entwickelt sie unabhängige Publikationskonzepte und Auftrittformen, zum Teil auch in den Bereichen neue Musik und bildende Kunst. Heute lebt sie in Berlin. Förderpreis zum Heimrad-Bäcker-Preis 2017.

Mara Genschel nivelliert ihre Texte nicht auf eine abgeklärte poetical correctness, sondern lässt neben allem Sprach-Zweifel auch die Extreme und damit das Ver-Zweifeln zu. Mehr von dieser radikalen Schreibhaltung täte der Gegenwartslyrik gut.

Tobias Amslinger



© Stiftung Bauhaus Dessau, Foto Yvonne Tenschert

MIDLIFE POEM

Anja, Aurélie, wart ihr es gewesen, die ich kurz zuvor noch in der Bar Double Bind getroffen und mit denen ich dort „Grünen Tee“ getrunken hatte? Denen ich erzählte, anders als hier seien in der Bay Area von San Francisco die poets „richtig“ arm, aber dafür seien sie „alle“ activists? Wir sprachen nicht aus, dass ich das Gegenteil von beidem war. War ich denn überhaupt Dichterin? Und wisst ihr noch, wie mein schon leicht ergrautes Haar elegant über den Tischrand floss, während mein Blick bei den Wörtern poets und activists aufrichtig funkelte? Dann musstet ihr los.

...

Auf der anderen, der unbeleuchteten Seite der Straße stand dieser Text. Ich sah ihn, erst nachdem ich ihn gehört hatte. Er stand auf einem Inselchen in einem selbstgespuckten Ozean aus Schleim. Er baute diesen Ozean beharrlich aus, während ich ihn beobachtete und überlegte, was ich mit ihm anfangen sollte. (Wahrscheinlich sprach er eh kein deutsch?) Der Text spuckte weiter vor sich hin, in einem ungerührten, ziemlich tighten Rotz-Klatsch pattern. Das Inselchen auf dem er stand wurde kleiner und kleiner, während der Ozean um ihn, im Verhältnis, immer größer und größer wurde. „Anschwell“. Hinter mir strahlte, sehr weiß und einsam, das leere Schaufenster der Bar Double Bind. Ich schaute zwischen beidem hin und her, Text und Bar, Bar, Text und Bar.

Ich sah mich um. Ich war allein. Ich hatte ewig nichts geschrieben, niemand sah, wie ich ihn mitnahm... Hier ist er.

> Aus dem Manuskript

Buchveröffentlichungen von Mara Genschel, zuletzt:
Cute Gedanken (2017)

Geboren 1949 in Bern. Sein Hauptwerk ist das 2002 begonnene assoziative Kettengedicht „Nicht bei Trost“, ein Endlos-Poem im Silbenmaß des Haiku, das täglich weitergeschrieben wird. Seit 2012 lebt Dodel als freischaffender Schriftsteller in Boll-Sinneringen und Lugnorre. Literaturpreis des Kantons Bern 2009, 2011 und 2019.

Die Lektüre wird zum stimulierenden Element, versammelt eine Fülle von kleinen magischen Knospen an Wissensdetails, die Dodel aus seinem Fundus des erarbeiteten Wissens der Menschheit löst.

Martin Kubaczek



vielleicht sollte man
lange missmutig schweigen
wie ein alter Frosch
bevor man sich Gedichten
zuwendet um dann
mit höchster Konzentration
blitzschnell nach einem
von ihnen zu schnappen mit
einem weiten Sprung
abzutauchen ins dunkle
Wasser des Teichs wo
der Frosch Listen anlegt all
jener Gedichte
aus denen er sämtliche
Wörter entfernt hat
«Gedichte ohne Worte»
entstehen die sind
ihm die liebsten er hört sie
(in ganzer Länge)
bei jedem Sprung ins Wasser
in jedem Quaken
der nachfolgenden Stille
fehlt die Traurigkeit
die oft dem Spielende folgt
in kleinen Blasen
steigen die Wörter an die
Oberfläche frei
von den Zwängen der Syntax
verschwinden quirlend

Zeilen 44677–44705

> Aus: *Nicht bei Trost. Sondagen, Edition Korrespondenzen, Wien 2024.*

*Buchveröffentlichungen von Franz Dodel, zuletzt:
Nicht bei Trost. Sondagen (2014)*

Geboren 1972 in Duisburg, ist zwischen dem Ruhrgebiet und Berlin unterwegs. Die Lyrikerin bringt seit 2014 Gedichte unter ihrem eigenen Label Go-Güzel-Publishing heraus. 2017 wurde sie mit dem Literaturpreis Ruhr ausgezeichnet. Seit Oktober 2023 veröffentlicht sie unter dem Titel #süperdespresyon eine einsame Kolumne für Interkultur Ruhr.

Güzel's Texte haben Nachwirkungen. Sie benennen Misere des Alltags, verführen aber nicht zur Resignation, weil sie ihre harten Wahrheiten in eine genaue – also schöne – Sprache packen.

Hannes Krauss

das negativ streifen

die menschheit
als kurzstudie
schweißgebadet
im durchzug

mit einem glas

leitungswasser
in der hand
die unschärfen
annehmen
wie pakete

ein beleuchten

sich festhalten
an tischbeinen
oder auf der
bettkante sitzen
beleuchtet
sich drücken
ohne fäden zu ziehen
kein funktionieren
ohne maschine
mit tränen
außerdem

der alltag

das sind dinge

> aus: Lütfiye Güzel. *Best of Chapbooks*. Go-Güzel-Publishing 2024.

Buchveröffentlichungen von Lütfiye Güzel, zuletzt:
Best of Chapbooks (2024)



Die Lyrikerin und Übersetzerin wurde 1942 in Budapest geboren und ist in der Slowakei aufgewachsen. Dort studierte sie Landwirtschaft und war von 1986 bis 1996 Redakteurin der Literaturzeitschrift Romboid. In ihren anspielungsreichen Gedichten verwebt sie Themen wie Natur, Erotik, Erinnerung und Verlust. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin in Bratislava und Levice. Ihre Gedichtbände wurden in zahlreiche Sprachen übertragen. Vilenica-Literaturpreis 2020.

Im Kartografieren von geheimnisvollen Gärten und Wüsten lotet sie die prinzipiellsten und intimsten Fragen unserer Existenz aus.

Jaroslav Šrank



1

radix: ein traum von form in vollendeter
verschmelzung: jedes wort hat seinen tempel
und die frage ist eine kleine erhaltene apsis
im romanischen stil: was soll ich dir bringen?
dich sagst du und ich stelle mir vor ich blicke zum fenster
der kleinen kirche in Drážovce: aufzeichnung eines frühen
traums erhellt vom bernsteinlicht der haltestelle zwei aus
selbigem traum aus zufall am selben ort:
zartes fell: blut: dunkelheit

2

archiv: ein brief der durchs labyrinth irrt
jedes wort wirft einen anderen schatten: sie
zu enträtseln ermüdet (privates Delphi)
ein roter wind kommt auf: liest aus
dir mir uns: haben wir die richtigen
opfergaben dabei versöhnt uns das mit allem
weltlich(t)en? durchscheinende vokale halb-
durchlässige membran konsonanten
ich sage a: das b soll sich zeigen
(auch das letzte zet ist nicht mehr so weit)
im frostigen raum des körpers (gedichts)

Übersetzung aus dem Slowakischen: Anja Utler

> aus: Mila Haugová, *Zwischen zwei Leeren*. Edition Korrespondenzen 2020.

*Buchveröffentlichungen von Mila Haugová, zuletzt:
Zwischen zwei Leeren (2020)*

Die ukrainische Dichterin, Kinderbuchautorin, Übersetzerin und Lektorin wurde 1982 in Mlyniw geboren und hat nach Abschluss ihres Biologiestudiums Englisch und Literatur studiert. Ihre Gedichte wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Ihre Kinderbücher „Who Grows in the Park“ und „The Reactors Don't Explode: A Brief History of Chernobyl Disaster“ (mit Stanislav Dvornytskiy) sind im White Raven International Catalogue of Children's Literature aufgeführt. Sie lebt mit ihrer Familie und zwei geretteten Hunden in Lwiw und ist Mitglied des PEN Ukraine.

Eine herrlich illustrierte Geschichte über das Aufwachsen in einer Gemeinschaft, die Wertschätzung von Ähnlichkeiten und Unterschieden in unserer Umgebung und das Finden unserer eigenen Identität.

Ruth Ahmedzai Kemp



(...)

der eine sagt: ich weiß, wie der Hund im Schlaf atmet und wovon er träumt.

der zweite sagt: ich weiß, wie unsere Siruschka weinte, als wir ins Auto stiegen...

der dritte sagt: unser Barsi trat auf eine Mine, ich begrub seine Pfote in einer Gartenecke.

die eine sagt: ich tanze nicht gern, aber meine Mutti bringt mich zum Tanzkurs, weil es sich so gehört.

die andere sagt: ich tanze oft im Traum, aber im Gehen wanke ich ständig, meine Mama erklärt, das sei der Schallschlag, es gehe mal vorbei.

die dritte sagt: ich habe keine Mama mehr.

die Oma ruft: es ist windig, zieh deine Mütze an! alle drehen sich um.

der Wind leckt an schäbigen Rutschen.

seine Zunge blutig von ausgefranstem Einschusslöchern.

das erste. das zweite. das dritte.

das erste. das zweite. das dritte.

dahinter gähnt Leere.

Schweigsamkeit einer anderen Erfahrung, umgestaltet durch das kaum

Benennbare, was jedoch zu benennen ist,

um nicht die Fähigkeit zu verlieren, über sich zu sprechen zu sein

auf Geratewohl in die Zukunft.

ein Kinderspielplatz des Krieges.

Aus dem Ukrainischen von Chrystyna Nazarkewytsch

> Aus dem Manuskript

Buchveröffentlichung von Kateryna Mihalitsyna, zuletzt: Tomo and his Whale (2019)

1964 geboren, Autorin, Dozentin und literarische Übersetzerin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Nationalen Franko-Universität Lwiw (Ukraine). Sie übersetzt deutschsprachige Literatur ins Ukrainische. Zu ihren Autoren gehören Terézia Mora, Ilma Rakusa, Jenny Erpenbeck, Ralph Dutli und Natascha Wodin. Straelener Übersetzerpreis 2023.

Ein lyrischer Text braucht eine längere Ruhezeit. Ich meinerseits brauche Distanz zu meinen Argumenten und Interpretationen (...), bevor ich mit den obligatorischen Korrekturen beginne und schließlich den Text wieder zur Seite lege. Das Vorgehen wiederholt sich, bis es in meinem Kopf klickt: Mehr kann ich hier nicht erreichen.

Chrystyna Nazarkewytsch



© privat

schnipp-schnapp - schnipp-schnapp - schnipp-schnapp - - -

wie gut mir die Eintönigkeit und Wachsamkeit dieses kalten Geräusches tut.

ich schneide, schneide konzentriert und sorgfältig, schneide wie besessen, schneide voller Liebe zu denen, die meine Arbeit beschützen soll, schneide voller Hass zu denen, die unser Leben auslöschen wollen, schneide und beruhige mich, verfall in eine Art Meditieren.

Die Materialität des Stoffes, den ich in gleichmäßige Streifen schneide, lässt mich daran denken, dass der Krieg real ist. Meine Aufgabe hier, im mittelalterlichen Pulverturm meiner Stadt Lwiw, ist, Berge Kleider, Bettwäsche und Tuchballen zu zerschneiden. Stoffschnipsel werden von jungen fröhlichen Student*innen der Lemberger Kunstakademie in große Netze eingeflochten, so werden Tarnnetze hergestellt. Tarnnetze sind Kunstwerke der Kriegszeit. Riesige Netze, die aus Hunderten Tausenden schwarzen, grünen, braunen, grauen, dunkelblauen Stoffetzen hergestellt werden, bilden die beschützenden Engelsflügel, die die Geschosse abwenden sollen. Die Verwandlung alltäglicher Stoffstücke in riesige Stoffbahnen, die Entfremdung des ursprünglichen Gebrauchszwecks geschieht im Laufe des Tages durch die Bemühungen mehrerer Freiwilligen. Tarnung ist gleich Schutz. Schutz vor Kriminellen, das Land terrorisierenden hauptsächlich jungen Männern mit russischen Pässen. In Gefangenschaft genommen, bereuen diese Männer in die Kamera ihre Taten, versichern es, von nichts „wirklich“ gewusst zu haben, versprechen, nie mehr wieder jeweils das zu tun ... Ihre Versicherungen sind auch Tarnung. Ich glaube nicht, dass jemand, der in einem Panzer über Getreidefelder in einem fremden Land fährt und den Boden für Jahrzehnte für jede Ernte unbrauchbar macht, keinen Krieg im Kopf hat.

> Aus dem Manuskript

Buchveröffentlichungen von Chrystyna Nazarkewytsch, zuletzt:
Das Gedächtnis einer Nation (mit Claudia Dathe), 2023

Geboren 1988 in Celle, studierte Kunstgeschichte, Wirtschaftswissenschaften und Design in Bochum, Stockholm und Berlin. Meisterschülerabschluss an der Weißensee Kunsthochschule Berlin. Journalistisches Volontariat beim Deutschlandfunk. Wehrdienst bei der Marine. In ihrer Kunst verbindet sie Stand-up Comedy, Zeichnung, Improvisation und journalistische Recherche. Sie tritt mit ihrer One-Woman-Show „BINGRID“ auf und ist Ensemblemitglied im Improvisationstheater Comedy Café Berlin.

Ihr Hauptziel ist es, das Leben lustiger und künstlerischer zu gestalten. Ihre Werke wurzeln in Wahrheit und Witz mit einer Prise Unfug.

JOKE FM Das Comedy Radio

Was haben Poesie, Comic und Comedy gemeinsam?
Das Warten auf den zündenden Einfall?
Oder die Frage, wie von der Kunst leben?
Ingrid Wenzel setzt Bild und Wort in Bewegung und lässt uns in ihren künstlerischen Alltag eintauchen.



© Selbstportrait, privat

> „Der kreative Prozess“
aus „BINGRID - ein Stand-up-Special als Graphic Novel“

Workshoppräsentation & Gespräch

Das Lyriktreffen wird zum Begegnungsort von Comic und Lyrik. Je zwei Comicautor:innen und Dichter:innen sind für ein mehrtägiges Labor in Münster zusammengetroffen, um gemeinsam an der Schnittstelle beider Genres zu experimentieren und mögliche Berührungspunkte zu erkunden. Wie lassen sich Gedichte in Comicform überführen? Wo setzt der Bleistift an? Bei der Präsentation der Ergebnisse werden die vier Teilnehmer:innen beider Genres in einen lebendigen Dialog treten lassen.

Moderation: Lea Hübner



© Pedro Streikow

Angélica Freitas | Geboren 1973 in Pelotas, Brasilien. Sie ist Journalistin, Autorin und Übersetzerin. Ihre Gedichtbände wurden in mehreren Ländern veröffentlicht. Sie nahm an Festivals wie dem Poesiefestival Berlin oder der brasilianischen Festa Literária Internacional de Paraty teil. Stipendiatin des DAAD Künstlerinnenprogramms 2020/21.



© privat

Jörg Hartmann | Geboren 1972 in Bad Driburg, studierte Grafikdesign in Münster. Er arbeitet als Comic-Zeichner und Illustrator. 2009 wurde er auf der Internationalen Kinderbuchmesse Bologna mit einem Award for excellence ausgezeichnet. 2012 erschien sein Wilsberg-Comic nach der Romanfigur von Jürgen Kehrer. Jörg Hartmann lebt in Münster.



@ Dirk Skiba

Anna Hetzer | Geboren 1986 in Hannover, aufgewachsen in Berlin. Sie studierte Medizin, Philosophie und Literatur und ist in unterschiedlichen Autorengruppen und Kunstkooperationen aktiv. Von ihr sind mehrere Lyrikbände und ein Essayband erschienen. Ihre Gedichte wurden mehrfach ausgezeichnet. Mitglied im PEN Berlin. Basler Lyrikpreis 2023.



© Hubertus Huvermann

Thomas Wellmann | Geboren 1983, auch bekannt unter dem Künstlernamen Wellmaus. Er studierte Kommunikationsdesign an der Hochschule Düsseldorf und ist freiberuflicher Illustrator und Comiczeichner. Außerdem wirkt er an der Gestaltung von Computerspielen mit. Seine Comics wurden in verschiedene Sprachen übersetzt. Lebt bei Münster.

LORBERBAUM

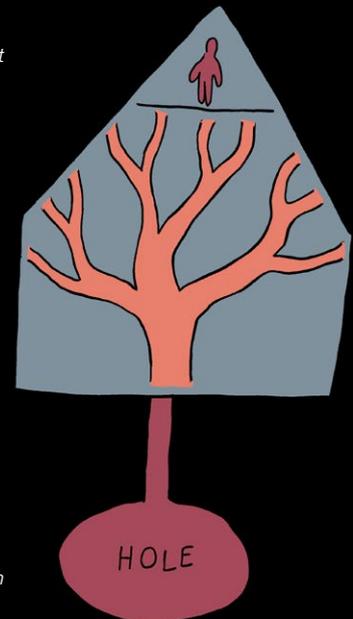
in der hitze bricht die rinde, handvoll blätter ernte ich
apollons knochen trifft ein goldner liebespfeil
karotten und zwiebeln und sellerie hacke ich klein
daphne aber will nicht, will nichts von apollon wissen
möchte bei diana bleiben. ich gieß wasser ein

apollon singt auf der gitarre, singt
sie soll sich nicht so haben, stalked sie, folgt ihr nach
das wasser kocht über, ich drücke auf halt
ein gebet zu den göttern schreit daphne
verwandeln sie in einen baum

ihre füße bleiben haften, nägel krallen sich
am boden fest, die rennen wollten, treiben wurzeln aus
das wurzelgemüse im topf bleibt ganz hart
von den fingern wachsen lorbeerblätter
ich fische ein blatt aus dem sud

apollon packt die rinde und schüttelt sie
setzt sich nen lorbeerkranz in sein gewelltes haar
ich lege meine lorbeern
auf den tisch und spucke und löffle
und spucke und löffle die bittere buchstabensuppe

*Anna Hetzer 2024,
bisher unveröffentlicht*



*Comic „Hole“
von Thomas Wellmann*

Alltags-Blues: 100 Jahre James Baldwin

Das erzählerische Werk von James Baldwin, dessen Geburtstag sich 2024 zum hundertsten Mal jährt, erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance. Seine lyrischen Arbeiten hingegen, die in dem Gedichtband „Jimmy's Blues“ versammelt sind, haben im deutschsprachigen Raum noch keine große Resonanz gefunden. Für das Lyriktreffen versucht sich ein Ensemble aus Übersetzer:innen und Dichter:innen an gegenwärtigen Reaktionen und Nachdichtungen. Logan February, Christian Filips, Lubi Barre und Jonis Hartmann präsentieren die Ergebnisse ihrer Re-Lektüre, betrachten Baldwins Werk aus afrikanischen Perspektiven und fragen sich, was ein queeres Übersetzen sein könnte.



© Nico Scagliarini

Lubi Barre | Geboren 1982 in Paris, aufgewachsen in Somalia und den USA. In ihren Gedichten und Kurzgeschichten beschäftigt sie sich mit Identität, Familie und multikulturellen Themen. Sie lebt in Hamburg und ist Mitorganisatorin der unabhängigen Lesereihe AHAB und Leiterin der Factory Hammerbrooklyn.



© Christian Filips

Logan February | Geboren 1999 in Anambra (Nigeria), studierte Psychologie und Kreatives Schreiben. In den Texten treffen westafrikanische Traditionen auf aktuelle queere Diskurse. Debüt 2019 „Mannequin in the Nude“, 2024 „Mental Voodoo: Gedichte“, übersetzt von Christian Filips. Lebt in Berlin. The Future Awards Africa for Literature 2020.



© Yawan Rai

Christian Filips | Geboren 1981 in Osthofen, Studium der Philosophie, Germanistik und Musikwissenschaft in Wien. Seit 2010 Mitherausgeber der Roughbooks, einer Reihe für zeitgenössische Poesie. Er ist Autor, Übersetzer, Musikdramaturg und Regisseur und lebt in Berlin. Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung 2023.



© K. Köhler

Jonis Hartmann | Geboren 1982 in Köln, aufgewachsen im Ruhrgebiet. Der promovierte Architekt lebt seit 2010 in Hamburg und schreibt Gedichte, Prosa und Essays. Jonis Hartmann war Mitbegründer der int. Lesereihe Hafenesung und ist Mitglied im writers' room und im Forum Hamburger Autorinnen und Autoren. Hamburger Literaturpreis 2014.

ALLTAGSÜBERSETZUNG

nach James Baldwin

Alltagssorgen
Alltagsfreuden
Alltags
Alltagsalltags
Leiden.
Alltags
Alltagsalltags
Glanz:
Schau, was auf dem Seil
entgegen tanzt!

Some days worry
some days glad
some days
more than make you
mad.
Some days,
some days, more than
shine:
when you see what's coming
on down the line!

> Eine Übersetzung von Christian Filips und Jonis Hartmann

Baldwin Gedicht (Auszug): „some days (for Paula)“
Aus: *Jimmy's blues*, beacon press, 2014

Geboren 1982 in Paris, aufgewachsen in Somalia und den USA. In ihren Gedichten und Kurzgeschichten beschäftigt sie sich mit Identität, Familie und kulturellen Themen. Sie lebt in Hamburg und ist Mitorganisatorin der unabhängigen Lesereihe AHAB und Leiterin der Factory Hammerbrooklyn.

Diversität ist eines ihrer wichtigsten Themen (...) Dabei denken die meisten an ethnische Vielfalt, doch es geht weit darüber hinaus und umfasst ebenso Merkmale wie Alter, Behinderung, Geschlecht, Weltanschauung und sexuelle Identität.

Matthias Schinck

Days

And so this is how the days go by. Without your permission, impertinent to your attention. Monday becomes Monday night and meets Tuesday morning. Tuesday night is ignored and passed off to Wednesday afternoon. Wednesday night is saturated with drink leaving Thursday fuzzy and finding Friday standing clear and open to determine Saturday and Sunday's fate. The days don't mind. They are not judgemental and do not compete with each other. They stand in the same line they have always been in since given their names. They absorb and mirror but never react. They do not take offense when they are often blamed. They are Time, you do with them what you want, subject them, object to them, blunt them through filters of trauma and self-medications. Indestructible because they are a construct you have made.



Geboren 1979 in Nettetal als Kind anatolischer Einwanderer. Nach einer Ausbildung zum Werkzeugmacher gründete er 2011 den ELIF Verlag – einen Kleinverlag, der schwerpunktmäßig Lyrik veröffentlicht und in dem auch seine eigenen Werke erscheinen. Den Verlag finanziert er als Gabelstaplerfahrer in Teilzeit, außerdem tritt er regelmäßig als Schauspieler auf. Mitbegründer des PEN Berlin. Preis der Leipziger Buchmesse 2023.

In seinem Werk verdichten sich Bilder, verweben sich Beobachtungen und Lebenswelten, durchzogen von einer brachialen emotionalen Kraft und einem liebenden Blick.

Hajo Jahn



eine Schildkröte mit zwei Erdkugeln im Gesicht
küsst mich auf den Mund sie hat den Brand überlebt, ihr
Panzer nicht

von uns wird der Welt
ein Blick bleiben
und ein Lied, das mit Flipperschlägen
eines Wals vertont wurde

wer soll der vergewaltigten Frau in der Bruderseele die
Salbe auftragen
wer kennt diesen Schmerz wie du?

*

das Kind auf meinem Schoß, mit Eishörnchen in der Hand
und roten Lackschuhen ist zu den Koalas geflohen
ich bin geblieben
auf dieser Welt wie ein Fleck, ein Riss, ein Schnitt
wehe wie ein körperloser Flügel in steinigen Höfen
du wirst es in diesen Gedichten lesen
ich habe den Brand überlebt, mein Panzer nicht

wie mit Peitschen gezähmte Pferde, so bäumst du hier
dein Bleiben auf
mit einem Futterbeutel am Hals gegen die Ferne ...

> Aus: *Mein Prinz, ich bin das Ghetto*, ELIF Verlag 2021

Buchveröffentlichungen von Dinçer Gücyeter, zuletzt:
Unser Deutschlandmärchen (2022)

Der Autor, Performer, Moderator, Konzeptkünstler und Aktivist wurde 1996 in Gießen geboren und studierte Germanistik und Philosophie in Frankfurt am Main. Seit 2017 ist er Mitglied des Poesiekollektivs „Kassiber in Leuchtschrift“. 2020 gab er die Anthologie „Poetry for Future. 45 Texte für Übermorgen“ heraus. Samuel Kramer lebt in Offenbach und Frankfurt am Main. Gewinner des Open Mike 2021.

Vielleicht können uns Gedichte nicht heilen, aber sie können uns Wunden zeigen, und ihnen mit Zartheit und Vitalität begegnen. Samuel Kramers Gedichte haben uns das gezeigt.

Laudatio der Jury des 29. open mike 2021



(mit Miko) © Jakob Kieglgaß

Es klingelt ein anachronistisches Telefon. Dran: Die Wasserbehörde. Die Behörde für Untergänge und Pietät. Sie verlangt eine Erklärung. Ich schwöre:

Beginnen wollte ich mit dem Bild einer Klippe. Beginnen damit

und dann kippen in etwas, das ich vergessen habe. Aber vor allem: Den Überfluss von Untergängen aussprechen. Überflutete U-Bahn-Stationen auf

Plakaten in überfluteten U-Bahn-Stationen.

Und immer wieder: Untergang. Sozusagen als Running Gag.

Bei der Feuerbehörde kommt Rauch aus dem Hörer. Hier ein Verstehen.

Das sich von allein aktualisiert. Was das heißt: Untergang.

Was es da

zu lachen gibt, so nass, verbrannt, im freien Fall.

Hab ich schon Untergang gesagt? Untergang. Unser Untergang.

Ich dachte dabei auch an des Coyoten wahrgewordene

Täuschungen.

Die Cartoonfigur rennt, bis sie nach unten schaut, weiter,

lächerlich weit über den Rand hinaus. Unten dann, immer noch, Untergang.

Die kroatisch-deutsche Schriftstellerin, Übersetzerin und Literaturwissenschaftlerin wurde 1959 in Split geboren und lebt heute in Münster. Sie schreibt Romane, Erzählungen und Gedichte, ist Herausgeberin mehrerer Anthologien und übersetzt aus dem Kroatischen, Serbischen und Bosnischen. Mitgründerin des PEN Berlin. Internationaler Literaturpreis – Haus der Kulturen der Welt 2018.

Wir lesen nicht nur die Geschichte einer Familie, wir lesen die Geschichte eines Landes (...) Alida Bremer hat es mit ihrer wunderbaren Sprache geschafft, all das zusammenzuführen! Das verzaubert, das packt!

Clemens Meyer



Der Umzug

Beim Umzug in die neue Sprache schleppe ich Oktopusse
Trage Delphine Tintenfische Seeigel gelbe Sonne herein
Die Wände streiche ich innen rot und außen blau
Im Garten der neuen Sprache pflanze ich Artischocken
Dicke Bohnen zarte Erbsen Zitronen Neptungras

Den Zaun reiße ich ab
Die Rosmarinhecke lasse ich wachsen

An der Tür der neuen Sprache hängen Kränze aus Zwiebeln
Aus Knoblauchknollen aus Zypressenzweigen aus Oleanderblüten
Die Tür bleibt offen der Wind sieht sich neugierig um

Die neue Sprache setzt sich am Abend zu mir auf die Terrasse
Müde sind wir die Haut unserer Hände rau die Finger
angeschlagen

Wir trinken Wallnuss schnaps kauen Schafskäse spucken
Olivenkerne aus
Alle Kisten sind untergebracht alle Möbelstücke in den Zimmern
verteilt
Morgen wollen wir die Gläser Teller Töpfe in die Schränke
räumen

Die Artischocken in Zitronenwasser legen
Die Erbsen von den Schoten befreien

> Aus dem Manuskript

Buchveröffentlichungen von Alida Bremer, zuletzt: Split (2024)

1984 in Split geboren, studierte Geschichte und Vergleichende Literaturwissenschaft in Zagreb. Mit 22 Jahren veröffentlichte er einen ersten Lyrikband. Seitdem gilt er als feste Instanz im kroatischen Literaturbetrieb. Seine Gedichte und Prosatexte wurden mittlerweile in mehr als dreißig Sprachen übersetzt.

Eine glühend-obsessive Neuvermessung aller Welt-, Kultur- und Alltagsdinge reißt uns mit: Pathos und Grotteske, strömende Kontingenz, schwarze Sirenentöne. So in der Art, denke ich mir, war der Modernitätsschock, der von Hölderlin ausging, von Novalis oder Kleist.

Andreas Nentwich



© Dennis Lowrovic

SAMMLER VON SONNTAGEN

Ich trug den unendlichen Sonntag in meinem Herzen,
 wie einen verborgenen Fehler.
 mit jedem Schlag reifte die Zeit zu einem Gedicht:
 der Herbst kauerte sich in jede Ecke, schob seine Hände in
 die Taschen,
 stopfte Kastanien in Spitztüten aus alten Druckschriften. der
 Betrug der Blätter obsiegte.
 die Kastanien, immer noch heiß, drängten dem hungrigen
 Rachen entgegen,
 die Zeitungen warteten auf eine Kraft, stärker als Wind,
 stärker als Feuer.
 sie warteten auf die Hand, die sie anheben würde, als hätte
 sich die Sehnsucht der Welt
 gesammelt, in gerade mal dreien von Dingen, die wir mit alten
 Zeitungen verbinden:
 Zeitungen zusammenknüllen und in den Schuh schieben,
 solange dort kein Fuß ist,
 Zeitungen zu Hüten falten und an unbekannte Maler schicken.
 dann einen der Hüte, vielleicht den größten, in ein Schiff
 verwandeln,
 das ein unwirkliches Kind auf einem Bach schwimmen und in
 ein Land fahren lässt,
 wo Gott nicht unendlich ist, sondern stumm. und wo es
 nichts gibt.
 wo es nichts gibt, außer Sonntage.

Aus dem Kroatischen von Alida Bremer

> Aus: *Glossen gegen Gott, Edition Korrespondenzen, Wien, 2022*

*Buchveröffentlichungen von Marko Pogačar, zuletzt:
 Glossen gegen Gott (2022)*

Geboren 1978 in Bern, Studium der Theaterwissenschaft, Englischen Literatur und Medienwissenschaft. Sie schreibt Erzählungen, literarische Lieder, Lyrik, Spoken-Word-Texte, Theaterstücke und Essays. Viele ihrer Texte sind vielsprachig und auf den performativen Vortrag ausgerichtet. Grosser Literaturpreis von Stadt und Kanton Bern 2022.

Die sich auf verschiedenen Sprachebenen entzündenden Assoziationen und Kombinationen sind (...) ein überaus sinnliches, fast spracherotisches Ereignis. Das beginnt schon bei Rhythmus und Reim. Hier tanzt die Sprache nach klar vermessenen Beats.

Sabine Haupt



© Alexander Jäggi/Armet

Typhus Mary

Erste, in den Vereinigten Staaten identifizierte, nicht erkrankte Trägerin von Typhus

Und ein Schiff kam mit Migranten,
Mary war jung und ohne einen Cent,
trug on deck ein dreckiges Hemd
und einen heavy Irish Akzent.

Hinter ihr ein ocean, darin Leichen,
und vor ihr die rattenreichen
Schluchten der neuen Welt.
Mary wird in die city geschwemmt.

Mist and mud and Menschenmassen,
Fäulnis keimt in Manhattans Gassen.
The nouveau riche still have bad manners,
but servants und sauberes Wasser.

Zeitungsjungen brüllen sich hungry
die Lungen wund: «Epidemics don't stop!»
Alle kamen einmal an, und everyone
has to work his way up to the top.

Parvenüs pranzen, Bazillen tanzen
in den avenues. New York is shaken
by fever. Mary bleibt gesund.
Immer ist wer schuld.

*Man konnte es
in der Zeitung lesen,
the chili pickers
could be the reason,
die Kohlfresser
sind es gewesen.*

> Auszug aus dem Gedicht „Typhus Mary“ in „50 Hertz“.

Buchveröffentlichungen von Ariane von Graffenried, zuletzt:
Babylon Park (2017)

Geboren 1956, aufgewachsen im ländlichen Michigan, USA. Sie studierte Sozialarbeit und unterrichtete am Kalamazoo College. 2020 erhielt sie ein Guggenheim Fellowship for Poetry und verbrachte als Artist in Residence einige Monate in Willapa Bay in der Nähe von Oysterville, Washington. Hier begann sie, an ihrem Lyrikband „Frank: Sonette“ zu arbeiten. Pulitzer Preis für Dichtung 2022.

Eine herausragende Sammlung, die die Sonettform originell erweitert und dabei den chaotischen Widersprüchen des heutigen Amerikas sowie der Schönheit und den Schwierigkeiten der Arbeiterklasse im Rust Belt die Stirn bietet.

Jury Pulitzer Preis



© Gabrielle Montesanti

frank: sonetts

The problem with sweetness is death. The problem with everything is death. There really is no other problem if you factor everything down, which I was no good at when studying fractions. They were always using pie as their example. Rather than thinking about factoring things down, I wondered what kind of pie. And here I am, broke, barely able to count to fourteen. When people talk about math, they say you'll need it to balance your checkbook. What is a checkbook and what, indeed, is balance? Speaking of sweetness, for a time I worked in a fudge shop on an island. After a week the smell of sweetness made me heave, not to mention the smell of horses; it was an island without cars, shit everywhere. When I quit, the owner slapped me.

> Aus: Diane Seuss, *Frank: Sonette*.

Aus dem Englischen von Franz Hofner, Maro Verlag, Augsburg 2023

Buchveröffentlichungen von Diane Seuss, zuletzt:

Frank: Sonette (2023)

Geboren 1963 in Schrobenhausen, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Lyrik und legt den Schwerpunkt auf US-amerikanische Dichter. Neben Übersetzungen veröffentlicht er Rezensionen und eigene Gedichte, unter anderem im Jahrbuch der Lyrik.



© privat

Frank: Sonette

Das Problem mit der Süße ist der Tod. Das Problem mit allem ist der Tod. Es gibt wirklich kein anderes Problem, wenn man alles rausdividiert, worin ich nicht gut war, als wir Bruchrechnen lernten. Sie hatten immer Kuchen als Beispiel. Statt übers Dividieren nachzudenken, dachte ich, welche Sorte Kuchen. Und heute bin ich pleite und kann kaum bis vierzehn zählen. Wenn Leute über Mathe reden, sagen sie, du brauchst das, um dein Scheckbuch auszugleichen. Was ist ein Scheckbuch, und was heißt überhaupt ausgleichen? Apropos Süße, eine Zeitlang arbeitete ich in einem Toffeeladen auf einer Insel. Nach einer Woche kam es mir beim Geruch von Süße hoch, ganz zu schweigen vom Pferdegeruch; es war eine Insel ohne Autos, überall Scheiße. Als ich kündigte, langte mir der Besitzer eine.

> Aus: Diane Seuss, Frank: Sonette.

Aus dem Englischen von Franz Hofner, Maro Verlag, Augsburg 2023

Buchveröffentlichungen von Diane Seuss, zuletzt:

Frank: Sonette (2023)



Foto: Kulturdezernentin Cornelia Wilkens (Mitte) mit der Jury des Preises der Stadt Münster für Internationale Poesie (v.l.) Maren Jäger, Lia Kirsch, Dr. Matthias Kniep, Urs Allemann, Cornelia Jentzsch, Norbert Wehr

Der Jury gehören an:

Urs Allemann | Lyriker, Literaturkritiker

Dr. Maren Jäger | Literaturwissenschaftlerin, Literaturkritikerin

Cornelia Jentzsch | Literaturkritikerin

Dr. Matthias Kniep | Übersetzer, Herausgeber, Programmleiter
„Haus für Poesie“ Berlin

Lia Kirsch | Vorsitzende der Jury

Norbert Wehr | Literaturkritiker, Herausgeber der
Literaturzeitschrift „Schreibheft“

Aus Anlass des Stadtjubiläums 1993 hat der Rat der Stadt Münster einen Preis für Europäische Poesie gestiftet. Ausgezeichnet werden damit ein international rezipiertes lyrisches Werk und dessen Übersetzung; entweder der Gedichtband oder die Übersetzung sollen deutschsprachig sein. Seit 2011 werden nicht mehr nur europäische, sondern international tätige Lyrikerinnen und Lyriker ausgezeichnet. Dotiert ist der Preis mit 15.500 Euro, von denen jeweils 7.750 Euro an Autor und Übersetzer gehen.

Am Abschlusstag des Lyrikertreffens 1993 wurde der Preis erstmals an den italienischen Lyriker Andrea Zanzotto und seine Übersetzer Donatella Capaldi, Ludwig Paulmichl und Peter Waterhouse vergeben. Die folgenden Preisträger waren Inger Christensen / Hanns Grössel (1995), Zbigniew Herbert / Klaus Staemmler (1997), Gellu Naum / Oskar Pastior (1999), Hugo Claus / Maria Csolány und Waltraud Hüsmert (2001), Miodrag Pavlović / Peter Urban (2003), Daniel Bănulescu / Ernest Wichner (2005), Tomaž Šalamun / Fabjan Hafner (2007) sowie Caius Dobrescu / Gerhardt Csejka (2009).
Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie: Ben Lerner / Steffen Popp (2011), Derek Walcott / Werner von Koppenfels (2013), Charles Bernstein / VERSATORIUM und Tobias Amslinger, Norbert Lange, Léonce W. Lupette, Mathias Traxler (2015), Jon Fosse / Hinrich Schmidt-Henkel (2017), Eugene Ostashevsky / Monika Rinck und Uljana Wolf (2019), Eugeniusz Tkaczyszyn-Dycki / Uljana Wolf und Michael Zgodzay (2022) sowie Diane Seuss / Franz Hofner (2024).

Der Preis für Internationale Poesie 2024 der Stadt Münster geht an die US-amerikanische Dichterin Diane Seuss und ihren Übersetzer Franz Hofner. Ausgezeichnet wird der Band *Frank: Sonette*, der 2023 im Augsburger MaroVerlag erschienen ist.

Diane Seuss wurde 1956 in Michigan City, Indiana, geboren. Sie wuchs auf unter prekären Familienverhältnissen in Michigan, dem ‚Rostgürtel‘ der USA. Noch heute lebt sie dort, in der Stadt Kalamazoo, wo sie zwischen 1988 und 2012 am dort ansässigen College unterrichtete. Von Diane Seuss sind insgesamt fünf Gedichtbände erschienen, *frank: sonnets* (Graywolf Press), für den sie 2022 den Pulitzer Preis für Dichtung erhielt, ist der bisher jüngste und der erste, der ins Deutsche übersetzt wurde.

Der Titel des Bandes *Frank: Sonette* ist mindestens dreideutig und auf verschiedenen Ebenen als poetologische Selbstverortung zu lesen. Zum einen bezieht er sich auf den Dichter Frank O'Hara, der gleich im ersten der Seuss'schen Sonette (durchaus als eine Art Vorbild) angerufen wird. Zum anderen lässt er sich als Verbeugung vor Amy Winehouse deuten, deren erste Soloplatte den Titel *Frank* trug (hier bezogen auf Sinatra) und die, eingangs des Buches, in einem der drei Motti zitiert wird („Feel like a lady, and you my lady boy“). Schließlich kann der Titel zurückgeführt werden auf die eigentliche Bedeutung des Wortes im Englischen ‚frank‘ (= offen, freimütig, aufrichtig) und ist damit gleichzeitig ein Hinweis auf die Direktheit und Unmittelbarkeit des Tons, der in den folgenden 128 Sonetten angeschlagen wird.

Diane Seuss umspielt die Form des Sonetts, handhabt die Regeln souverän, ohne sie sklavisch zu befolgen. Der fünfhebige Jambus bleibt, manchmal verschleiert, der Taktgeber ihrer Gedichte. An einigen Stellen lässt sie kunstvoll das Shakespeare'sche *heroic couplet* anklingen, etwa wenn sie im schließenden Verspaar „booze“ auf „shoes“ oder „meadow“ auf „afterglow“ reimt. Immer aber geht der natürliche Sprachduktus ein in die Form, ja diese bringt jenen erst zur vollen Entfaltung, wobei die Reduktion aufs Wesentliche, die 14-zeilige Grundstruktur, als Katalysator wirkt.

„Das Sonett lehrt dich, wie die Armut, was du alles nicht brauchst“, heißt es einmal bei Diane Seuss. Alles kann in diese Form eingespeist werden: Da sind die Gespräche mit dem Sohn Dylan, in denen es wahlweise um Jesus oder Elvis geht (die Vor- und Nachteile des Songs „Hunk of Burning Love“), der Mailwechsel mit dem befreundeten Komponisten Kurt Rohde, in dem Ravels Streichquartett in F-Dur einer Deutung unterzogen wird, oder Listengedichte, in denen die einäugigen Menschen und Kreatu-

ren aufgezählt werden, denen Seuss in ihrem Leben begegnete, oder die verschiedenen Bettstätten, die sie über die Jahre aufgesucht hat.

Die Sonette sind unverhohlen autobiographisch, sind durchwachsen vom Speck der Erfahrung, ohne dabei jemals eitel, exhibitionistisch oder im strengeren Sinne ‚confessional‘ zu sein. In den Gedichten werden die Stationen einer Biographie abgeschritten, von der Kindheit bis in die Gegenwart. Es handelt sich, wie Seuss schreibt, um die Fragmente eines Lebens, die sich ihr „wie die Seiten eines Daumenkinos aufblättern“. Die Leser:innen begegnen dem früh verstorbenen Vater, der Mutter mit ihrer Vorliebe für „Fertiggerichte und James Joyce“, dem drogenabhängigen Mann, mit dem Seuss ihren Sohn zeugt, und dem an Aids erkrankten Freund, Mikel Lindzy, dessen Sterben in den Sonetten protokolliert wird. Und ganz nebenbei werden einige Ikonen der amerikanischen Gegenkultur, denen Seuss während ihrer New Yorker Zeit in den angesagten Punk-Clubs begegnete, als selbstgerechte, misogynen Narzissten entlarvt.

Und so ist *Frank: Sonette* ein Buch des Milieus und der Verwandtschaft, aber auch der Wahlverwandtschaft. Es geht um Armut, Drogensucht und Krankheit. Doch bereits im ersten Sonett wird das benannt, was sich als das eigentliche Thema des Buches (und des Schreibens überhaupt) deuten lässt: „diese rastlose Suche nach Schönheit u Auflösung“.

Diese Suche ist unter das oberste Gebot der Anschaulichkeit gestellt, gleichgültig, ob nun eine Ohrenqualle, die Haarwasser im Friseursalon des Großvaters, der Geruch von Zedernmulch, der dem einer Aussteuertruhe gleicht, das lavendelfarbene Chiffonkleid einer Lehrerin oder ein Einsiedlerkrebs beschrieben wird, der sich in einem Puppenkopf einnistet. Das ist es, was diese Sonette vor allem auszeichnet und zu großer Literatur macht, dieses Gespür sowohl für das sinnliche Detail, das in jedem der Gedichte aufleuchtet, als auch für den Einzelvers, der auch außerhalb seines Kontextes schön ist: „Hinter den fadenscheinigen gelben Vorhängen der Tugend liegen viele Zimmer.“

Franz Hofner hat die Sonette in ein bewegliches Deutsch übertragen, er nimmt dabei mühelos alle Hürden des Kolloquialen, insbesondere da, wo das amerikanische Englisch Opulenz und Lakonie, Drastik und Zärtlichkeit miteinander verbindet. Für das Umspielen der Sonettform (Metrum, End- und Binnenreim) werden immer wieder überraschende und überzeugende Lösungen gefunden, die dem Original in nichts nachstehen. Franz Hofner ist es zu danken, dass die *Sonette* eine vergleichbare Wirkung entfalten wie die *sonnets*, dass das, was übersetzt ist, nicht übersetzt klingt.